Du, der du vorüber gehst und hörest meinen Klang,
Bet zu Gott, daß er auch im Himmel geb' den Dank!

Auf der andern:

Aus den Ofen bin ich gerunnen,
Hiz und Feuer hatt mich gezwungen.
Fudit Budissae me Hieronymus Roth 1684.

Am Rande:

Carl Heinrich v. Nostitz ließ heuer mich gießen,
Es lese weiter Schrift, wer weiter Zeit will wissen.

Diese Glocke hatte bei großer Kälte im Jan. 1751 einen Sprung bekommen und 1753 fiel sogar ein Stück heraus. Da dieser Unfall einen Umguß nothwendig machte, so wandte man sich deshalb an den Glockengießer Friedrich Körner zu Sorau. Durch Vermittlung der damaligen Collatoren Herrn Ferdinand Rudolf v. Ziegler und Klipphausen auf Preititz und Rudolf Siegismund v. Carlowitz auf Kleinbautzen, kam mit diesem unterm 24. April 1761 ein Contract zu Stande, nach welchem er eine neue Glocke von ohngefähr 10 Ctr. mit Dareingabe der alten für 183 Thlr. gießen sollte. „Der Kleinbautzner Hofzug, erzählt der damalige Pfarrer Schirach, brachte die alte Glocke nach Sorau, der Preititzer holte die neue den 24., 25, 26. und 27. Novemb. 1761. Den 28 Novemb. wurde sie wieder in den alten Stuhl gehangen durch Meister Johann Engel, Zimmermann aus Bautzen Den Sonntag darauf wurde Gott und denen, die dabei hülfreiche Hand geleistet, öffentlich Dank gesagt." Die Kosten dieser Veränderung beliefen sich auf 370 Thlr. 7 Gr. 9 Pf. und wurden zum Theil gedeckt durch das Legat des Schulmeisters Nicolai im Betrage von 100 Thlrn. Eben so viel gaben auch jede der ebengenannten Herrschaften (der Herr von Kleinbautzen im Verein mit seinem Bruder). Diese Einnahme in Verbindung mit einer Collecte überstieg die Ausgabe um 20 Thlr.

Die demnach ganz neue Glocke enthält nachstehende Inschriften:

Auf der Seite nach Norden: I.

Anno 1684 lies mich der Hochwohlgeb. Herr Carl Heinrich von Nostitz auf Preititz auf seine eigene Kosten durch Hier. Roth Bud. gießen und in hiesigen von ihm allein erbauten Kirchtburm aufhencken.

Auf der Seite nach Süden:

Sed eheu! frigido tempore dirupta sum
An. MDCCLI.

Nach Norden: (unter I.)

At gratia Dei O. M.
Directione Dn. Dn. Collatorum Dn. Ferd. Rud. de Ziegler et Klipphausen Dyn. Preititz et Dn. Rud. Sigism. de Carlowitz Dyn. Kleinb.

Unten am Rande:

et cura Dn. Adami Gottlob Schirachii P. L. denique arte Dn. Frid. Koerneri Soraviae MDCCLXI. restaurata sum *).

Wenn wir nun die Kirche wieder verlassen und den Kirchhof betreten, so bemerken wir auch hier, wenn gleich wenige, doch in die Augen fallende Denkmäler. Gleich vor dem Eingange nennt uns ein schlichter Grabstein **) den Namen des letztverstorbenen Pfarrers hiesiger Gemeinde (S. unten). Auf der Nordseite der Kirche dagegen fallen uns mehrere Monumente auf, welche in einem Bosquet von hohen Fichten, Birken und Silberpappeln stehen; zur Linken sieht man hier zuerst einen einfachen weißen Stein mit einem Kranze und goldenen Inschriften geziert, der die Ruhestätte des vormaligen Besitzers von Kleinbautzen, so wie seiner Gemahlin und eines seiner Söhne bezeichnet; zur Rechten einen schräg liegenden Grabstein, unter dem ein Enkelkind des gegenwärtigen Herrn von Preititz ruhet. Hinter diesen erhebt sich eine große von Bruchsteinen erbaute vierseitige Pyramide von einer grotesken Urne gekrönt. Durch zwei sich durchkreuzende Durchgänge wird im Innern eine nach allen 4 Seiten offene Wölbung gebildet, wo eine Urne aufgestellt ist. Eine kurze Inschrift sagt, daß hier der seiner Zeit alleinige Collator hiesiger Kirche, Ferdin. Rud. v. Ziegler und Klipphausen beigesetzt ist.

Außer diesen größern Denkmälern trifft man nur noch wenige Grabsteine auf hiesigem Kirchhofe. Die meisten Hügel bezeichnet ein hölzernes, mehr oder weniger bunt gemaltes Kreuz, mit häufig wendischer Grabschrift, der gewöhnlich der Text der Leichenpredigt beigefügt ist. Der Kirchhof, den eine Mauer umgiebt, hat 3 Eingänge. Ein Gitterthor auf der Mitternachtseite ist fast immer geschlossen und öffnet eigentlich nur den Zugang zu dem v. Ziegler'schen Erbbegräbniß. Ein anderer Eingang, der immer offen steht, befindet sich auf der entgegengesetzten Seite am Pfarrhofe. Das eigentliche Kirchhofthor aber liegt gegen Morgen, ist von Stein und hat einen Aufsatz mit dem Nostitzischen Wappen und der Jahrzahl 1682. An der äußern Seite der Thorsäulen sind 2 Prangereisen angebracht, die zwar jetzt nicht mehr in Gebrauch sind, aber früher, wie unten sich zeigen wird, wohl nicht selten angewendet wurden, um öffentliche Aergernisse zu bestrafen.

IV. Kirchenangelegenheiten.

Um noch Einiges, die hiesige Kirche Betreffendes, nicht unerwähnt zu lassen, bilden wir hier einen neuen Abschnitt, in dem wir Manches aus der äußern und innern Geschichte der Kirche kurz zusammenstellen wollen.

Was zuerst das Kirchenvermögen betrifft, so war dasselbe zwar zu keiner Zeit außerordentlich, aber früher doch bedeutender, als jetzt. Den Hauptstamm desselben bildeten mehrere Legate, welche meistentheils aus der Zeit des Fundators der Kirche herrühren. Dieser, nämlich „Rudolph v. Rechenberg" und seine „Wittib Fraw Kunigunde Rechenbergin, gebor. Vechtrizin, Fraw auf Kleinbautzen", sowie ihr Sohn Ernst v. Rechenberg legirten der Kirche: a.) 150 Thlr., b.) 150 Thlr., c.) 200 Thlr, d) 200 Thlr, e.) 200 Thlr. und f) 100 Thlr. Alle diese Capitalien wurden mit 6 pCt. verzinset und zwar der größte Theil von dem Gute Kleinbautzen. Die Zinsen von den 3 ersten bezog der Pfarrer, die von den übrigen die Kirche. Bei so bewandten Umständen betrug im Jahre 1674 das ganze Kirchenvermögen 1050 Thlr. Als jedoch 1678 u. folg die Kirche und Pfarre umgebaut wurde, verwendete man dazu auch 450 Thlr. von diesen Legaten, so daß noch 550 Thlr. blieben. Karl Heinrich v. Nostitz glich aber den Verlust wieder aus, indem er der Kirche in seinem Testamente 200 Thlr. vermachte. Ohne solche milde Unterstützung hätte freilich die Kirche nicht leicht zu einigem Vermögen kommen können. Denn liegende Gründe besitzt sie nicht und was die Cymbelgelder, (im 17. Jahrh. — 1740 Tafelgelder genannt) und andre Accidentien abwarfen, konnte bei dem kleinen Umfang der Parochie nur gering sein. Schon 1692 findet sich daher in der Kirchenkasse (außer jenen Legaten) nicht mehr, als 1 Thlr. Kamen auch wieder bessere Zeiten, wie 1700, wo das Vermögen der Kirche nach Abzug aller Ausgaben, doch inclus. der 200 Thlr Kirchenlegatgelder, sich auf 423 Thlr. 21 Gr. 9 Pf. belief und 1724, wo es sogar auf 905 Thlr. 18 Gr. 8 Pf. stieg, so daß mehrere Capitalien ausgeliehen wurden *), so vernichtete doch der Brand von 1747, die Hoffnung, das irdische Gut der Kirche in erfreulichem Wachsthum erhalten zu sehen. Denn die Ausbesserungen an der Kirche, welche durch das Feuer ebenfalls gelitten hatte, sowie der Wiederaufbau der Pfarr- und Schulgebäude verzehrte das angesammelte Vermögen ganz und man mußte selbst zu fremder Hülfe seine Zuflucht

---

*) Wörtlich übersetzt:

Aber ach! zur Zeit des Frostes bin ich zersprungen.
(od. Aber ach! die Zeit des Frostes hat mich zerrissen)
im J. 1751.
Doch durch Gottes Gnade, des Besten, Höchsten
auf Anordnung der Herrn Collatoren, des Herrn Ferd. Rud. v. Ziegler und Klipphausen, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Preititz
und des Herrn Rud. Sigism. v. Carlowitz, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Kleinbautzen,
so wie durch Fürsorge des Herrn Adam Gottl. Schirach, Ortspfarrers
und durch die Kunstfertigkeit des Herrn Friedrich Körner zu Sorau 1761 wieder hergestellt worden.

**) Vor wenigen Jahren lagen noch einige sehr alte Grabsteine hier, die wahrscheinlich früheren Geistlichen angehörten, von den Inschriften konnte man jedoch nichts entziffern.

*) Es ging aber auch Manches verloren, z. B. bei dem Creditwesen des Hofrath v. Klüx auf Gleina und Collmen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden